

Zu Gast bei Kunz'ens.

Eichberg. Eichberg im Klettgau. Schon der Name zergeht auf der Zunge. Ernst Kunz hat eingeladen und ein paar wenige nahmen die Fahrt mit ihrem Vizsla auf sich und wurden dafür mit einem erlebnis- und lehrreichen Tag belohnt. Im behäbigen Gasthof am Eichberg nahm der Tag bei einem heissen Kaffee seinen Anfang. Am Vorabend hatte Ernst für vier Hunde eine Schweissfährte gespritzt. Diese wurden von den Hunden und dem jeweiligen Führer mit Bravour gemeistert. Nur ein älterer Hundeführer kam mit dem Tempo seines Hundes nicht zurecht. Er gab nach kurzer Strecke, als sein Atem zu pfeifen anfang, kurzerhand das Ende des Schweissriemens an Ernst Kunz ab und der brave Laszlo zog mit Ernst weiter bis zur Decke. Nach diesem Abstecher in den Wald kamen nun die Feldfächer an die Reihe. In seiner gewohnten ruhigen und überzeugenden Art erklärte uns Ernst, auf was man achten muss beim Aufbau eines zuverlässigen Jagdhelfers. An erster Stelle steht der Gehorsam. Also übten wir im Verband das Leinenlaufen, Sitz, Platz, Platz bleib. Inzwischen ist auch Trudy Kunz mit der jungen Deutschkurzhaar-Hündin Debora zu uns gestossen.



Anschliessend kam das Apportieren an die Reihe. Da die Hunde nicht alle den gleichen Ausbildungsstand hatten, wurde auf jeden einzeln eingegangen und seinem Können entsprechend geübt. Wieder betonte Ernst wie wichtig es ist, gerade beim Apportieren in kleinen Schritten vorzugehen und erst wenn das Geübte gefestigt ist, den nächsten Schritt in Angriff zu nehmen. Wenn das Apportieren mit einem Apportier-Gegenstand dann gefestigt ist und der Hund das Halten kapiert hat, erst dann fangen wir an, mit totem Wild zu trainieren. Jeder der Anwesenden hatte genügend Zeit mit seinem Begleiter das Aufnehmen und Bringen auf kurze Distanz zu üben. Also wurde fleissig geübt: Hund bei Fuss, sitz, bleib, mit dem Apportiergegenstand zwanzig Schritte vorgehen, das Bringholz für den Hund sichtbar auslegen, zum Hund zurückgehen, neben

den Hund stehen, den Hund mit einem kurzen Bringbefehl losschicken, wenn nötig kurz auf den Hund verbal einwirken, zurückkommen lassen und vor sich sitzen lassen und dann auf Befehl Gegenstand ausgeben.

Und jetzt das wichtigste: belohnen und loben, loben, loben.

Und weiter geht's mit Feldsuche und Vorstehen. Zum Abschluss gabs für die Hunde noch eine Feldschleppe über dreihundert Meter und dann durften sie ihre verdiente Ruhe geniessen und auch wir sassen noch bei erfrischenden Getränken gemütlich zusammen. Leider war die Zeit bereits so fortgeschritten, dass es hiess Abschied zu nehmen.

Nochmals unseren Dank an Ernst und Trudy für Ihre Gastfreundschaft und den uns gewährten Aufenthalt auf dem schönen Eichberg. Wir freuen uns schon auf ein nächstes mal.

Mit schlafenden Hunden im Auto nahmen wir den Heimweg unter die Räder und liessen diesen schönen Tag noch einmal Revue passieren.

Ulrich J. Bolliger